



21

ges Ziel, einen Ort des Wunders und der Gnade erreicht, sondern gleichzeitig noch viele andere, von denen er durch Freunde und Verwandte gehört hat. Dem Gläubigen muß der Überfluß, das Übermaß an Güte, Hilfe, Verstehen und Trost der Gottesmutter überwältigend zum Bewußtsein gekommen sein. (Wenn auch im Scherz, aber doch nicht ohne Erfahrung dieser Einstellung des einfachen Wallfahrers, wird erzählt, daß eine alte Bäuerin ausrief: „Heilige Mutter Gottes von Altötting, vom Heiligen Berg, von Altbunzlau und von Gojau, bitte beim heiligen Leonhard für mein Vieh!“)

Bei dem Versuch einer Deutung der Programme habe ich u. a. das sehr interessante Register des Atlas Marianus zu Rate gezogen. Es ist hier merkwürdig, welche Aspekte im 17. Jahrhundert bei der Beschreibung eines Wallfahrtsortes bzw. seines Gnadenbildes eine Rolle spielten. Das Register hat u. a. folgende Stichworte: Fundorte (Erde, Bäume, andere Kirchen etc.); Finder (in der überwiegenden Mehrzahl sind es Hirten); Form der Krone oder des Zepters; Waffen, mit denen die jeweiligen Feinde besiegt werden; Rolle der Engel; erste Verehrer; besondere Eigenschaften; Ordensgemeinschaften, die den betreffenden Ort betreuen (allen voran haben die Franziskaner sich um die Verbreitung der Marienverehrung verdient gemacht, es folgen die Augustiner-Chorherren, Augustiner-Eremiten, die Benediktiner, die Karmeliter, die Dominikaner, die Jesuiten, dagegen fallen andere Ordensgemeinschaften kaum ins Gewicht, so etwa die Prämonstratenser oder die Zisterzienser. Die Männerorden sind stärker vertreten als die Frauenorden). Ein Niederschlag dieser Stichworte findet sich sogar noch in Alfred Hoppes „Des Österreichers Wallfahrtsorte“; die Stichworte heißen: Darstellung (Sitzende mit Kind, Stehende mit Kind, Schmerzhaftes Mutter, Maria-Hilf etc.) — Material — Ursprung (Auffindung) — merkwürdige Eigenschaften — besondere Beinamen etc. Ein Versuch, danach unsere Schemata zu ordnen, ergab keine Hilfe.

- 21 Heiliger Berg bei Pöbriam, Altbunzlau
- 22 Heiliger Berg bei Pöbriam, Prag, St. Jakob
- 23 Heiliger Berg bei Pöbriam, Königsaal
- 24 Heiliger Berg bei Pöbriam, Schüttenhofen
- 25 Heiliger Berg bei Pöbriam, Budweis
- 26 Heiliger Berg bei Pöbriam, Glatz
- 27 Heiliger Berg bei Pöbriam, Graupen-Maria Schein
- 28 Heiliger Berg bei Pöbriam, Jitschin
- 29 Heiliger Berg bei Pöbriam, Maria-Kulm
- 30 Heiliger Berg bei Pöbriam, Kuttenberg
- 31 Heiliger Berg bei Pöbriam, Bechin

23



24



22

ANMERKUNGEN 1—2

¹ Ivo Kořán erwähnte 1969 in seinem Referat beim Symposium in Prag „Die Kunst am Hofe Rudolfs II.“ die Marienkirche in Hořic, 1740 ausgebrannt, in der „... alle Gnadenbilder des Königreichs Böhmen auf den Emporen aufgemalt waren“, und die Sakristeistüre von Hodkovic, auf der vierundzwanzig böhmische Gnadenbilder gemalt sind.

² Auf dem Gedenkblatt zur Enthüllung der renovierten Mariensäule in München, 1855, sind es sechzehn — die eben genannten und Peissenberg sowie Maria-Eich. Ob Högling und Göhling übereinstimmen, konnte ich z. Zt. nicht feststellen.

25

